

Das eingesunkene Gesicht da vor ihm, die tief in den Höhlen liegenden Augen führten eine stumm beredte, entsetzliche Sprache. Die zusammengesunkene, gebeugte Gestalt war die eines Schuldigen.

Schmerz und Mitleid, Empörung und Grauen stritten in dem Deutsch-Amerikaner, der nie einem Geschöpf unter Gottes Himmel absichtlich ein Leid angetan.

„Erzähle ausführlich,“ stieß er rauh hervor, „ich muß wissen, was damals nach meinem Weggange hier geschehen ist. Von dir will ich es erfahren. Von anderer Seite hörte ich bereits so viel, daß ich fürchte, man hat auch meine Person mit irgendwelchen unliebsamen Vorkommnissen in Verbindung gebracht, von denen ich keine Ahnung habe.“

„Es ist so,“ bestätigte der Baron tonlos, „auch an dir habe ich mich versündigt, Wolfgang!“

In die guten Augen des Farmers kam ein unheimliches Leuchten, ein Glühen und Sprühen, vor dem man Furcht empfinden konnte.

Mit einem Satz war er bei der gebrochenen Gestalt. Er rüttelte den Wehrlosen an den Schultern. „Wenn du nicht augenblicklich sprichst, du Feigling, so gehe ich ohne weiteres zu Hübner und lasse mir von ihm berichten. Dann sehen wir uns im Gerichtssaal wieder!“

Hochfeld schüttelte den dumpfen Druck, der wie mit eisernen Klammern sein Hirn beschwerte, gewaltsam von sich ab.

„Ich denke nicht daran, dir etwas zu verschweigen. Du sollst alles erfahren! Ehe ich aber spreche, magst du wissen, daß ich Jahr um Jahr grausam unter meiner Schuld gelitten habe. Auch war ich bemüht, mein Unrecht gutzumachen.“

Er seufzte. „Die Marotte unserer Mutter, all meinem Tun und Treiben lautere Motive anzudichten, meinen Fehlern Vorschub zu leisten und mich als Musterknaben darzustellen, mußte mir bei meiner Veranlagung verhängnisvoll werden. Ich bemühte mich durchaus nicht, meinen Leichtsinn zu zügeln, gab im Gegenteil jeder Laune, jeder Versuchung nach, denn Zurechtweisungen oder gar Strafe hatte ich ja nicht zu fürchten. Mit Selbsttäuschungen und Lügen begann das frivole Spiel, welches langsam die guten Regungen in mir im Keim erstickte.“

„Ich brauche dir ja nicht zu erzählen, was du unter meinen Ränken zu leiden hattest, die Erinnerung daran wird nicht aus deinem Gedächtnis geschwunden sein.“

„So unumwunden siehst du deine Fehler ein?“ fragte Herr Bollmer mit raschem Aufblick. „Diese Selbsterkenntnis hätte ich dir wirklich nicht zugetraut!“

„Warum nicht? Ich war ja kein schlechter Mensch, sondern nur maßlos verwöhnt und verzogen. Freilich log und trog ich damals frisch darauf los, aber darum ließ mir mein Gewissen doch keine Ruhe. Ich peinigte mich mit Selbstvorwürfen, und um diese zu ersticken, verübte ich nur noch leichtsinnigere Torheiten. Damals, als ich allerorten mit dir Zwist suchte, es geistlich darauf anlegte, dir den Aufenthalt im Elternhause zu verleiden, dich der Mutter noch mehr zu entfremden, war ich dem Spielteufel verfallen, verbrachte fast täglich einen Teil der Nacht am Spieltisch. Ich gewann und verlor. Um die Verluste zu decken, war ich gezwungen, hier und dort Geld aufzunehmen, bei Wucherern, bei Bekannten. Die Schulden häuften sich, die Gläubiger drängten, drohten mit der Anzeige. Mich packte die Verzweiflung, ich verlor die Besinnung.“

Alle Quellen versagten. Nicht tausend Mark hätte ich mehr aufbringen können. Ich brauchte aber achttausend.

In meiner sinnlosen Angst bat ich Wellnig um Hilfe und Rettung. Er wies mich ab, so schwer es ihm auch ankam; ich hatte mich da in einem Irrtum befunden. Wellnig besaß kein eigenes Kapital. Nur

seiner Tüchtigkeit wegen hatte sein Bankhaus ihn zum Direktor ernannt. Er bezog ein auskömmliches Gehalt, Ersparnisse hatte er davon noch nicht machen können. Er legte mir eingehend klar, daß er mir nichts geben, nicht helfen könne.“

Hochfeld tupfte mit einem seidenen Tuch den Schweiß von seiner Stirn. Er sah plötzlich verfallen und greisenhaft aus. Diese Beichte griff an Herz und Nieren. Aber der Baron raffte sich auf. Es mußte, mußte ja sein! Seine Stimme klang wie gesprungenes Metall, als er fortfuhr:

„Wellnig schmolz in Teilnahme und Mitleid, meine Verzweiflung teilte sich auch ihm mit. Er rang die Hände; als ich drohte, mir eine Kugel durchs Hirn zu jagen, geriet er in einen erregten Zustand, raste im Zimmer umher und rief: „Einen Ausweg, Herr im Himmel, einen Ausweg!“

Da wich die furchtbare Erregung von mir; kaltblütig begann ich zu überlegen, wie ich diese rührende Warmherzigkeit zu meinem Vorteil ausnützen könne.

„Bei der Freundschaft, welche Sie mit meinem Bruder verknüpft,“ rief ich, „flehe ich Sie an, mich zu retten. Sie können es, wenn Sie wollen.“

Er sah mich verständnislos, mit fast irrem Blick an. Ich erkannte, daß er mein Schicksal zu dem seinigen gemacht hatte.

„Nehmen Sie das Geld leihweise aus Ihrer Kasse,“ drängte ich, „dann finde ich Zeit, die paar Tausend herbeizuschaffen. Es stehen mir ja verschiedene Hilfsquellen offen, nur im Moment erreiche ich nichts. Was sind denn für Ihre Bank lumpige Achttausend! Ich aber bin dann gerettet, unserem Hause bleibt die Schmach erspart, daß sein jüngster Sproß durch Selbstmord endet.“

Wellnig wies mein Ansinnen weit von sich, aber sein Widerstand, der anfangs wie eine eiserne Wand zwischen meinem Begehren und dessen Erfüllung stand, erlosch vor meiner Beredsamkeit, meinem verzweifelten Flehen.

Als ich das Bureau verließ, hatte ich acht braune Scheine in meiner Briestafche, Wellnig' Ehrenwort, jedem, auch dir gegenüber Schweigen zu bewahren, und — das Bewußtsein, wie ein Lump gehandelt zu haben.

In der Folge waren all meine Bemühungen, das Geld zu beschaffen, vergeblich. Ich lief von Pontius zu Pilatus, aber keiner wollte mir auch nur noch tausend Mark anvertrauen.

Von einem Monat zum anderen verträstete ich Wellnig. Ich sah es ihm wohl an, daß er sich schwer sorgte, wie ein Verzweifelter herumging. Auch ich zermarterte mein Hirn, auf welche Weise ich das Defizit decken könne, leider vergeblich.

Dann kam der Tag, an welchem du ohne Abschied gegangen warst. In ihrer ersten Bestürzung beschwor Mutter mich, dir nachzureisen, dich zum Wiederkommen zu bewegen. Der Gedanke, daß einer aus unserem Hause wie ein Abenteurer in die Welt hinausgezogen sei, war ihr unerträglich. Ich sollte dich an deine Pflichten deiner Familie gegenüber erinnern, dich um jeden Preis zurückbringen.

Ich dachte gar nicht daran, im Sinne unserer Mutter zu handeln. Absichtlich zögerte ich unterwegs, verpackte Züge, zog mir — zum Schein — eine Verrenkung des Fußes zu. Als ich Hamburg erreichte, war das Passagierschiff schon stundenlang auf hoher See.

Ich kehrte, Trauer und Niedergeschlagenheit heuchelnd, heim. Da erfuhr ich zu meiner Bestürzung, daß Wellnig drei, viermal dagewesen sei, nach uns beiden gefragt habe. Ich sagte dem Personal, daß ich für den Herrn Bankdirektor nicht zu Hause sei, wenn er mich zu sprechen wünsche.

(Fortsetzung folgt.)